



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

I. Die Jungfrauen. II. Die verheyrathete Matronen. III. Sie Sünder. Macht
euch dann fertig/ setzt euch nider zu Maria auf ihren Gnaden-Wagen. So
fahr ich fort unter Anruffung Jesu Mariä Joseph.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

mit lachenden Früchten behänget / die Gar-
ten Weeg mit lebendigen Aëlen verschattet/
alle Umst weiß von gesederten Lust-Musi-
eanten besetzt; dann Maria wird genennet
Cant. 4. v. 12. Hortus conclusus ein verschlossener Gar-
ten? Aber nein; sientemahl ein so gezielter
Lustgarten hat Unlust verursacht im Para-
deis / und das Unkraut der Sünd geziglet.
Egrediamur foras. Lasset uns hinausge-
hen. Aber wohin? Etwann in das Feld
zu einer formidablen Armee, ausgerüster
Schlacht-Ordnung / wo die Sturm-Kap-
pen von Indianischen Federn sich rühren /
die Brust-Harnisch von Gold / und Edel-
gestein erglänzen / die Schlacht-Schwerd-
ter zum fechten funckeln / das Martialische
Gemüth zum Sig den Fahnen schwinget /
wo unter Heerpauken und Trompeten-
Schall bey muthigen Feld-Beschrey die
rauhe Nädergeschitz den anrückenden Feind
mit knallenden Salve begrüßen; massen die
feestigste Himmels-Königin ebenfalls genennet
ist worden *terribilis, ut castrorum acies or-
dinata.* Erstschöcklich / wie wolgeord-
nere Heerspitze? Aber auch nit; diß wä-
re kein Marianisches Salve. Maria hat vil-

Nit in das
Feld hinauf/
wo ein ganze
Armee der
Soldaten sich
sehen lassen.

Cant. 6. v. 3.

mehr den Feiden ausgeblasen / als Krieg-Ritauf die Lu-
angekündet. *Pacem effudit gentibus.* Sie sige Wissen /
hat aufgegoßen den lieben Feiden über die wo Venus
Völcker. *Egrediamur foras.* Lasset uns und Cupido
hinaufgehen. Aber wohin? velleicht in die spazieren ge-
lustige Wisen / und Auen / wohin uns ein-
laden jene üppige Welt-Kinder bey dem wei-
sen Mann / die da gesprochen: Kommet her/
lasset uns mit Rosen krönen / kein Wissen
Sap. 2. v. 8. soll seyn / wo nit unser Weisheit durchstrei-
che. Ey pfui mit solchen Spaziergang /
wo Venus das Gleit gibt / und Cupido den
Weeg weist! Da wurden wir nit antref-
fen die Mutter der schönen Liebe. *Egre-
diamur foras.* Lasset uns hinausgehen.
Wohin? auf das Gebürg. *Ad montem*
myrrhae, & ad collem thuris. Auf den der
Berg der Myrrhen / und auf den Büchel
des Wehrauchs allerhand schöner Eugen-
den. Soll also seyn mein heutiger Pres-
dig-Satz. Heilige Spazier-Fahrt. In-
massen Maria die übergebenedeytste Jung-
frau und nunmehr zugleich göttliche Mutter an-
heit und über Land führet auf das Gebürg
der Tugenden / und einladet mit ihr zu
fahren

Sonder auf
das Gebürg/
wohin Maria
einladet / die
Jungfrauen/
die verheyra-
the / die Sün-
den.
Cant. 4. v. 6.
Alle diese sollen
mit ihr spazi-
eren reifen auf
das Gebürg
der Tugend.

I. Die Jungfrauen.
II. Die verheyrathete Matronen.
III. Die Sünder.

Macht euch dann fertig / setzt euch nider zu Maria auf ihren
Gnaden-Wagen. So fahr ich fort unter Anrufung JESU Maria
Joseph.

Punctum I.
Die rauhe
des Weegs
soll nicht ab-
schrecken.
Sap. 2. v. 1.
Math. 7. v. 14.
Der Weeg
der Sünder
sehr schwer-
lich und auch
gefährlich.
Psal. 1. v. 6.

In schlechter Spazier-Gang / möcht
einer sagen / auf das wilde Gebürg/
wo nichts als rauhe Wildnuß / wil-
de Waldung / Stein-Felsen / und Berg-
Klippen. Schlechte Freud ist zu hoffen auf
dem bitteren Myrrhen-Berg. *Exiguum
& cum tedio est tempus vitae nostrae.* Sehr
kurg und verdrüßlich ist die Zeit unseres Le-
bens. Darum lasset uns villmehr in die lu-
stige Felder / und Wälder hinaus ziehen zu
junger Bursch / als in denen schroffigen
Berg-Hölen einen Wald-Nagen abgeben.
Aber nit so / muthiges Welt-Kind! ach lasse
dich nit abschrecken von Rauhe des Weegs.
Ist zwar nit ohne / daß der Weeg / durch
welchen Maria dich führet / eng seye / und
hart. Doch wisse: *Arcta via est, quae du-
cit ad vitam.* Ein rauher Weeg ist / der
da führet zum Leben. Kan zwar nicht
gar verneinen / daß die Straß der Gottlo-
sen sey lustig / und angenehm dem Leib nach.
Aber solche Lustbarkeit hat kein Bestand.
Iter impiorum peribit. Der Weeg der
Gottlosen wird zu Grund gehen.
Scheinet zwar anfänglich glückselig. Je-

doch ist lechtlich Infelicitas in viis eorum,
auf ihren Weeg lauter Unglückseligkeit.
Der Weeg der Gottlosen ist zwar breit / und
weit. Aber eben darum führt er uns zum
Verderben. *Spatiosa via est, quae ducit
ad perditionem.* Ein breiter Weeg ist
der da führet zum Verderben. Und noch
darneben über die massen mühesam. Wie
es jene selber bekennen / die solchen Weeg
gewandelt seynd. *Lassati sumus.* Ruffen
sie auf. Wir seynd müd worden auf
dem Weeg der Bosheit. *Et ambulavi-
mus vias difficiles.* Und seynd gewandelt
schwere Weeg. So lasset euch dann be-
lieben villmehr Maria das Gleit zu geben / die
uns einladet mit Osea: Ich will sie berei-
den / und in ein Wüste führen / und zu
Herzen freundlich mit ihr reden. Ziehet
dann ihr keuschliebende Jungfrauen mit Ma-
ria in die Wüsten / reiset in ihrer Begleitung
auf das Gebürg der Jungfräulichen Ein-
samkeit.
Von Maria meldet der H. Lucas:
*Exurgens autem Maria in diebus illis abiit
in montana cum festinatione.* In diesen
Tagen

Psal. 13. v. 3.
Math. 7. v. 12.
Sap. 5. v. 7.
Die Jung-
frauen werden
eingeladen auf
das Gebürg
der Einsam-
keit.
Osea. 2. v. 14.
Luc. 1. v. 39.

Dahin sollen sie begleiten Mariam/ welche höchstens die Emsamkeit geliebt.

S. Ambrosius l. 2. in Luc.

Damit sie mit lang mühe bleiben außser ihrer Wohnung/ ist sie eifertig über Land gezogen.

Origenes in E. 1. Luc.

In loc. cit.

Zu Haus seynd die Jungfrauen außs beste angehebt.

Prov. 7. v. 11.

Sollen keine Gassen-Eretterinnen seyn/ noch auß der Gassen sich verweilen.

Unzüchtige Venus-Kinder haben kein bleibende Statt zu Haus.

Tagen stunde auf Maria / und gieng eilends über das Gebürg. Mein warum seht der Evangelist diß Wörtlein darzu: Cum festinatione. Eilends? Es mag ein Ursach seyn die grosse Begierd auf das baldt zu vollziehen die Einsprechung des Heiligen Geists / der Mariam hat angetrieben zu diser Reiß. Non patitur tarda molimina S. Spiritus gratia. Die Gnad des Heiligen Geistes weist von keinem Verzug. Sagt der H. Ambrosius. Womit uns die allerseeligste Jungfrau zu schanden macht / die wir die gute Einsprechungen von Tag zu Tag verschieben. Es mag ein Ursach seyn das herliche Verlangen / damit der kleine Joannes nur bald in Mutter-Leib geheiligt wurde / und gereinigt von der Erb-Sünd / wie auch / daß Elisabeth erfüllet werde mit dem Geist der Weissagung / und Zacharias die verlohrene Sprach widerum überkomme. Es mag ein Ursach seyn die grosse Freud der allerseeligsten Jungfrauen. Præ gaudio festinat. Sagt Ambrosius. Vor Freuden hat sie geeilt zu ihrer Baas Elisabeth / ihr Glück zu wünschen wegen der gebenedytesten Frucht ihres Leibs. Es mag ein Ursach seyn / weil Christus Jesus / welchen Maria in ihrem Jungfräulichen Leib getragen / selber eilte / Joannem zu heiligen. Wie es anmercket Origenes. Festinabat Elias Joannem sanctificare. Es eilte Jesus / damit er Joannem heiligte. Doch gefällt mir am besten die Ursach / so Glossa Interlin. anfüget. Daß nemlich Maria darum so eifertig über Land gezogen / damit sie nit lang darrfte außser ihrer Wohnung sich aufhalten. Non gaudet diu in Publico videri. Sagt Interlinearis. Sie hatte kein Freud daran / wann man sie lange Zeit solte sehen öffentlich auf dem Land herum ziehen / wol wissend / daß die Jungfrauen nitgends besser / als zu Haus aufgehebt seyn. Dabero eilte Maria / damit sie bald widerum könnte nach Haus kommen. Wol ein schöner Lehr-Punct für diejenige Welt-Kinder / welche außser dem Haus auf Gassen / und Strassen nicht eilen / sondern verweilen / und gleich seynd jenem Laster-Balg / von welchem Salomon gesprochen / daß sie bey späten Abend / da es schon dunkel war / auf der Gassen herum vagirte in Hurer-Geschmuck / bereitet die Seelen zu verführen / die zu Haus kein Ruhe gibt / dero Fuß in ihren Haus nit bleiben mögen. Jetzt ist sie außsen / jetzt auf der Gassen / jetzt lauret sie an allen Ecken / schmeichlet mit frechen Angesicht / bis sie einen Jüngling erwischet / und verführet. Denen ehrbaren Jungfrauen stehet zu / selten außser Haus zu gehen. Dife aber bey dem Salomon hatte zu Haus kein bleibende Statt. Pulchra certè impudicæ mulieris descriptio, ab habitu, à garrulitate, ab instabilitate, & vagatione, & studio deci-

piendi. Ruffet auf über angezogene Stell Janfenius Gandavenis. Fürwahr eine schöne Beschreibung eines unzüchtigen Venus-Käders / welche Salomon von Fuß auf beschriben / von der Kleidung / von der Geschwägigkeit / von der Unbeständigkeit / von dem Herum-vagieren / von dem Gleis einen Jüngling zu verführen.

O! wievill gibt es heut zu Tag villeicht Dergleichen solche Jungfrauen / wann es je Jungfrauen zu nennen seynd / welche bey dunckler Nacht herum ziehen / die gleichsam Quecksilber in Güssen haben / können nicht ruhig zu Haus sitzen bey dem Nähe-Ruß / oder Spinn-Nädel / müssen immerdar entweder auß der Gassen seyn / oder bey dem Fang. Schickt man sie an ein Ort / was Geschäft zu verrichten / kan sie kein Mensch fast nach Haus bringen / hängen sich überall an / sonderbar wann sie Zech-Leut antreffet. Gestattet etwas der Baur dem Knecht / die Bäuren der Dien / der Vatter dem Sohn / die Mutter der Tochter einen Ausgang / doch damit sie bey rechter Zeit nach Haus kommen sollen. Da bleiben die Kinder / und Ehehalten Knocken bis in die späte Nacht. Ziehen sodann bey dunckler Nacht Paar / und Paar nach Haus. Und was geschicht Guts? Da laß ich euch selbst reden. Oder wann ihr euch schämert die Wahrheit zu bekennen / so rede verliebte Braut Salomonis. Wann hat man dir deinen Mantel genommen? Man hat ihn mir genommen bey eitler Nacht / da die Schaar-Wächter herum rundirten. Manche haben auch verlohren das Kleid der Unschuld / wann? Zu Nachts auf der Gassen / oder bey den Fensterlen / in fremden Kämmeren / und Schluff-Winklen / oder auch in eignen Haus / aber durch Einlassung fremder stinckender Böcken. O dann keuschliebende Seelen / so lieb euch die Tugend der Keuschheit / so lieb soll euch seyn die Emsamkeit zu Haus. Gsetzt aber / daß ihr müisset nothwendig außser Haus gehen / was Geschäft zu verrichten / so verrichtet solches cum festinatione, mit Eifertigkeit. Macht keine unnöthige Ständerling / und Schwäg-Marekt. Lehrnet ihr Jungfrauen von der seeligsten Jungfrauen: Non per alienas domos circumcurrere, non in plateis morari, non aliquos in publico miscere sermones. Maria in domo sera, festina in publico. Sagt der grosse Kirchen-Vatter Ambrosius. Lehrnet / nit in fremden Häusern herum stürzen / nit auß der Gassen lang verweilen / nit öffentliche Schwäg-Marekt anrichten / sonder daß ihr / wie Maria / die Jungfrau aller Jungfrauen / gern zu Haus bleibt / auß der Gassen aber geschwind eure Geschäfte vollziehet. O H. Ambrosi! wann du denen Jungfrauen verbiestest bey offenen Tag auß offner Strassen herum zu schlenken / was würdest nit gesagt haben / wann du sehen solt

Janfenius Gandav. in Proverb.

gibt es noch / die nit allein bey dem Tag sich überall anhängen / vnder auch bey der Nacht unter man sie an ein Ort / was Geschäft zu verrichten / kan sie kein Mensch fast nach Haus bringen / hängen sich überall an / sonderbar

Cant. 5. v. 7.

Berlihren nächtllicher Weil das Kleid der Unschuld / wie die Salomonische Braut den Mantel.

Die Jungfrauen sollen eifertig ihre Geschäft außser Haus verrichten.

S. Ambrosius l. 2. in Luc.

Wen der Nacht außser Haus sich gar nit bliffen lassen.

soltest / daß ietziger Zeit in der Still / zu Nachts nit wenige heimlich herum stürzen / oder aber / welches noch verdammlicher / in cubilibus, & impudicitis, in Schlaf-Kammern / und Unreinigkeiten die meiste Zeit von der Nacht verzehren?

Rom. 13. v. 13.

S. Hieronym. Ep. 47.

Einander gern haben zwischen Manns- und Weibs-Personen wird fast unmöglich ohne Sünd ablaufen.

Ja / sagen aber einige / wir haben nichts böses im Sinn / wir haben halt gern einander. O unbehutsame Jugend / wann ich dir lang Widerypart halte / so wirst du mir nit glauben / aber höre den H. Hieronymum. *Femina masculi corpus contingens, & vice versa, etiam si animæ ipsorum per cogitationes non processerint ad complexum, tamen inter se mutuo iritantur.* Ein Weibs-Bild / so eine Manns-Person anrühret / und entgegen ein Manns-Person so ein Weibs-Bild betastet / ob sie schon keinen bösen Gedanken haben weiters zu schreiten / werden sie doch innerlich den Stachel des Fleisch empfinden. Das Stroh / so lang es im Stadel / bleibt ein Stroh. Der Kalchstein / so lang er nit benetzt wird / bleibt ein Kalchstein. Kommt aber zu dem Stroh das mindste Feuer / so wird es zum Feuer. Schüttet man auf den Kalchstein ein Wasser / so fangt er an zu rauchen / und zerschmölget. Eben so / sagt Hieronymus / wann zwen Personen verschiedenen Geschlechts zusam kommen / darff der Teuffel nit vill zuschüren / weil die Menschliche Natur ohne das schon zur Heilheit geneigt ist / mithin fangt das Menschliche Herz gleich Feuer / das Blut fanget an zu wallen. Und also wied es fast unmöglich ohne Sünd ablaufen.

Punctum II.

Aufreisende und gerisse Jungfrauen halt man nit vill.

Cornelius in Genes. C. 34.

Noch auf diejenige / die geru sehen und gesehen werden.

Carthagena l. 6. Hom. 5.

Da möchte ietzt wer fragen / warum doch Maria eine so weite Reis hab vorgenommen / nemlich von Nazareth bis in die Stadt Juda? Dann auf die Jungfrauen / die vill herum reisen / halt man insgemein nit gar vill; Gestalten Dina / die Tochter Jacobs / so lang sie bey ihren liben Vatter / dem Patriarch Jacob zu Haus ware / verblibe sie eine Jungfrau. Da sie aber sich hinaus wagte in die Fremde / hat selbe ihre Ehr / und Jungfrauschafft verlohren; Dann Sichem hat sie mit Gewalt geschändet. Was war die Ursach? Cornelius à Lapide gibt uns solche an Tag / indem er spricht: *Dina lapsus occasio fuit hic egressus.* Die Gelegenheit / und Ursach des Falls der Dina ist gewesen / weil sie ausgangen aus ihres Vatters Haus. Versabea / da sie sich öffentlich gebadet / gabe Ursach dem David / daß diser sonst so heilige König so schändlich in dem Ehebruch sich verfallen: Damit aber Maria die allerseeligste Jungfrau des halben nit könnte verargt werden / meldet der heilige Evangelist / daß sie eilends sey über das Gebirg gezogen. *Nescilicet diu maneret in publico.* Spricht Carthagena. *Da mit sich die Himmels-Hönigin unter denen*

R. P. Clementis Festiv. zweyter Jahr = Gang.

Leuten nit lang darffte aufhalten. Woraus dann abzunehmen / wie sehr sich gezimme zu Erhaltung der Jungfrauschafft / nit vill außser Haus zu gehen / und beyzuwohnen denen öffentlichen Längen / oder Schauspielen / allwo man andere sehen kan / und von anderen kan gesehen werden. Ja so gar sollen sie sich enthalten der Gemeinschaft mit Manns-Bilderen / wann selbige auch heilige Leut wären. So vill der gelehrte Carthagena.

Warum wagt sich dann Maria über das rauhe Gebirg? Vileicht aus Fürwitz / den Augenschein einzunehmen / ob denn also seye / daß die alt-erlebte Elisabeth in ihren hohen Alter einen Sohn empfangen / wie Maria der Engel hat prophezehet? Aber Ambrosius sagt von nein. Et wann eine kleine Ergöglichkeit zu suchen / wie ietziger Zeit offermahl zu geschehen pflegt / da man unter dem H. Vorwand die Kirchen zu besuchen / zu Wallfahrten / gute Werck zu üben / in die Predig / oder Besper zu gehn / andere Absichten macht zum Schlemmen / und Demmen / und geiler Zusammenkunft? Aber mit keiner so verkehrten Meinung verriethete Maria ihre Wallfahrt; dann der Weeg war rauh / das Gebirg schroff / die Strassen hart / sie entgegen jart von Natur / und subtiler Complexion. Zu dem gieng sie nit hin / bedient zu werden / sondern zu dienen ihrer liebsten Boas in ihrer Kind-Bett / wie sie dann drey Monat ihr ausgewarthe. Nichts derothalben von irdischen Dingen gedachte Maria auf dieser Reis / sonder wie der gottseelige Mariano-phylus anmercket / haben Mariam zu dieser Reis höhere Beweg. Ursachen angetrieben deren die fürnehmste bald ware ihr Frommigkeit. *Pietas ipsam ad hoc induxit.* Seynd die Wort Bernardini de Bultis. Die Frommkeit hat Mariam bewegt / und die Begird in allen auch schweristen Sachen den Götlichen Willen zu vollziehen. Welche Jugend dermassen in ihr hat zugenommen / daß Maria mit dem H. Paulo Hunger / und Durst / Hitz / und Kälte / Armut / und Verfolgung / Elend / und Tod / Feuer und Schwert darffte heraus fordern / und ihnen zu versiechen geben / daß alle Schwierigkeiten der ganzen Welt nit mächtig wären / in ihr zu erlöschten das Feuer der Götlichen Liebe / und den Coffer den Götlichen Willen zu erfüllen / die Lieb gegen Gott / und den Nächsten. Maria gabe halt zu erkennen / wie es andeutet *Venerabilis Beda* / daß ein iegliche Seel / welche Gottes Wort in ihren Herzen empfangen / also bald besteige die hohe Gipffel der Tugenden mit dem Gang der Liebe.

Die Frommkeit hat Mariam bewogen / und gezogen auf das Gebirg nach der Empfangnuß des Götlichen Wortes mit al. Bedienung

B b

Und doch reis set einen weiten Weeg über das Gebirg Maria.

Ist geschehen nit aus Fürwitz / und bösen Absichten.

Sonder aus Zutrüb des H. Geists / und des Nächsten.

S. Bernardinus de Bultis. part 6. Sermon de visit. B. V.

Elisabeth zu besuchen / und zu bedienen.

v. Beda in c. 7. Luc.

Befunde
nit in eillen
Worten/ und
Complimen-
ten.

Carthagena
1. 6. Homil. 3.

Sonder in
leiblichen und
geistlichen
Wercken der
Barmherzig-
keit.

S Ambros. 1.
2. in Luc.

Dem Exem-
pel Maria
sollen die
Weiber nach-
folgen/ die
Krancke besu-
chen/ denen
Gutes thun/
sie leiblicher/
und geistlicher
Weis trösten.

Sträfliches
Heimsuchen
der Krancken
bey den Wei-
berem.

Ihr Heimsu-
chen besthet
in keinem hei-
ligen gespräch
und geistlichen
Scrofi.

aller Eil ihrer Daaf Elisabeth in der Kind-
Beth zu dienen/ und auswarthen/ nit mit
eillen Worten/ nit mit politischen Compli-
menten/ nit mit bloßem Glückwünschen/
sonder in dem Werck/ in der That/ in Er-
weisung geistlich/ und leiblicher Wercken der
Barmherzigkeit erweise Maria ihre dienst-
fähige Gottesfurcht/ und gottsfürchtige
Dienstwilligkeit. Illa virginis pietas non
solum ad congratulationem Elisabeth, sed
ad operum exhibitionem se extendit, spricht

der ger gelehrte Chartagena. Die Gottsee-
ligkeit Maria hat sich nit nur erstreckt ihrer
Daafen Glück zu wünschen/ sie heimsu-
chen/ sed ad operum exhibitionem. Son-
der auch sie erweise ihr Werck der Barmher-
zigkeit. Woraus dann der Mayländische

Lehrer Ambrosius ein kleines Lehr-Pünclein
herausziehet/ daß zur Nachfolg Maria auch
die verheyraethe Matronen solten beflissen
seyn/ nur nit denen Krancken/ und schwachen
beyzustehen in denen Leiblichen/ sonder auch
in denen geistlichen Nöthen. Discite (sagt
Ambrosius) discite & vos sanctæ mulieres
sedulitatem, quam prægnantibus debeatis
exhibere. Lehret auch ihr Heilige Weiber

von Maria/ die gebenedeyt ist unter allen
Weibern/ lehret von ihr/ wie ihr solt bey-
stehen denen Gebährenden/ Krancken/ und
schwachen/ dann so ein jeglicher Christ schul-
dig seinem Neben- Menschen beyzustehen in
der Noth/ wie vill mehr jene/ die einerley
Geschlechts seynd? Ist aber nit genug/ die
Krancke/ und Schwache heimsuchen/
wann man nit auch ihnen einen geistlichen
Wort hinterlasset. Maria hat Elisabeth
heimgesucht nit so fast dem Leib/ als dem Geist
nach; dann ihre Heimsuchung hat drey son-
derbare Würckungen hinterlassen. 1. Daß
der kleine Joannes vor Freuden in Mutter
Leib ist aufgesprungen/ und geheiligt wor-
den von der Erb-Sünd. 2. Daß die Heili-
ge Elisabeth mit Prophetischem Geist erfüllet
worden. 3. Daß der stumme Vatter Jo-
annis Baptista/ nemblich der H. Zacharias
zu reden angefangen.

Was macht aber anjeko das geschwä-
ge Weiber-Volck/ wann sie einander heim-
suchen etwann in der Kindel-Beth/ in der
Kranckheit/ oder im Heimgarten? der Poet
sagt es mit wenig Worten: Quando con-
veniunt Catharina, Camilla, Sybilla, tunc
fit Discursus & ab hoc, & ab hac, & ab
illa.

Wann ihrer drey geschwägige Rätchen
Besuchen einander zu Haus/
So machen sie ditschen/ und dättschen/
Und tragen nur andre Leuth aus.

Das ist kein heilige Heimsuchung Maria/
und Elisabeth! Ihr Gespräch ware. allein
von Gott/ und Göttlichen Geheimnissen.

Jeziger Zeit/ wann ein Heimgarten/ so res-
det man nichts weniger/ als von GOTT/
sonder es werden die Leuth ausgericht/ wie
dise/ und jene Eheleuth mit einander hausen/
was diser/ oder jene Ehehalt peccirt habe/ Sonder in ei-
nem eillen
Geschwäg
und Leuth
ausrichten.
wie es hergehe bey denen Obrigkeiten/ oder
bey Hoff. Und muß oft hervor/ was schon
vor langen Jahren geschehen. Da muß
alles heraus/ was im Herzen verborgen/
und das ist der ganze Trost/ den die ge-
schwägige Weiber einer Krancken geben/
wann sie etwann solche heimsuchen in der Kin-
delbeth/ oder anderer Leibs-Schwachheit/
womit die Ohren der Krancken mehrers
belästigt werden/ als erquickt. Und ob-
schon manche Krancke ab dergleichen Dis-
curs ein Mißfallen erzeiget/ getraut sie sich
doch nit dergleichen Reden zu unterbrechen/
aus Besorg bey denen Herumstehenden ei-
nen Verschmach aufzuheben. Geschicht
auch zuweilen/ wann ein Krancke Person
schon mit dem Tod ringet/ werden die Um-
stehende das Maul aufreißen/ und zu sehen
gleich/ als wann man ein Vieh abthäte. Ja
wol betten für die Sterbende! Ja wol reden
untereinander von geistlichen Sachen! Ja
wol aus anderer Schaden ein heilsame Lehr
herausziehen! da traumet niemanden da-
von. Und dennoch vermeint jemahl das
Weiber-Volck/ was sie nit für Werck der
Barmherzigkeit üben/ wie hohe Stafflen
sie ihnen nit in Himmel gebauet haben durch
Krancken besuchen. Heist aber dis/ wie
bey Maria der allerfeligsten Jungfrauen:
Pietas induxit. Die andächtige Gottsee-
ligkeit hat sie dahin gezogen?

Jetzt höre ich einen gerönten Psalmis-
ten David auf der Harffen spillen: Surge
Do mine in requiem tuam, tu, & arca san-
ctificationis tuæ. Punctum. H.
Ps. 131. v. 8.
Herr mach dich auf
zu deiner Ruhe/ du/ und die Archen dei-
ner Herrlichkeit. Die Priester sollen be-
kleid werden mit der Gerechtigkeit/ und
deine Heilige sich erfreuen. Klar ist/ daß
solcher Paß dem Buchstaben nach verstan-
den werde von der Archen Moysis/ wie
nemblich selbe in Tempel verlegt ist worden/
und von der Ehrebiethung/ womit die
Priester selbige empfangen. Jedoch/ weil
dise Übersetzung der Archen ein Vorbild
gewesen der heutigen Keiß über das Ge-
birg/ indeme Maria von Nazareth in die
Stadt Judä übersekte/ kam es billich auf
das Fest Maria Heimsuchung ausgelegt
werden. Spricht Carthagena; dann erst Carthagena
auf 1. 6. Homil. 5

lich batte der Prophet David: Stehe auf
D. Herr zu deiner Ruhe. Die Ruhe Chris-
ti aber bestehet in Gutschun/ und in Rei-
nigung der Menschen von ihren Sünden.
Wolte demnach der Prophet gleichsam sa-
gen: D. Herr stehe auf in den Jungfräul-
chen Leib/ und reise über das Gebirg/ Eli-
sabeth/ und Zacharia Gutes zu thun/ anbey
So

Kan auch aus Joanne[m] von der Erbsünd zu reinigen / und alle mit himmlischen Gütern zu überschütten. Weil aber David im Geist sahe / daß Christus noch nit zu Fuß gehen kunte / sezt er diese Wort hin zu. Tu, & arca sanctificationis tuae. Du / und die Archen deiner Herrlichkeit. Das ist / deine Mutter / so dich in ihrem Jungfräulichen Leib tragen wird / als in einer lebendigen Säufften / und den Weeg weisen in das Haus Zacharia. Oder aber man kunte sagen / der Prophetische Geistmann habe hierdurch wollen andeuten / daß Gott nach seiner Menschwerdung keinem Menschen werde zukommen lassen seine Göttliche Gnaden / als durch Mitwürckung Maria. Dahero ruffte der Prophet / daß auch die Göttliche Arch solte aufstehen / und uns Menschen / wie vor disem denen Israelitern durch den Fluß Jordan den Weeg bahnen in das gelobte Land des Himmels reichs. Dis bitten / und Begehren des Davids hat anheut Maria bewerckstelliget. Maria stund auf / und gieng eilends über das Gebirg / zu ihrer Waas Elisabeth / und warre das Instrument / wordurch Christus Joanne[m] von der Erbsünd entbunden; weilen die allerfeligste Himmels Königin den Welt Erlöser dahin getragen. Ja eben anheut bringt sie allen Sünderen Christum dar / und suchet heim ihre Pfleg Kinder. Gestalten Bernardus sich vernemmen laisset: Quia indignus eras, cui donaretur Deus, datus est Mariae, ut per illam acciperes, quidquid haberes. Weilen du O Sünder nit würdig warest Gott zu empfangen / ist er Maria gegeben worden / auf daß du durch sie alles erzieltest / was du zu haben verlangest. Anerwogen Gott nichts will / das wir haben sollen / welches nit durch die Hand Maria gehet.

Durch Maria nam kombt Gott und die Göttliche Gnad zu dem sündigen Menschen. S. Bernadus Ser. 3. in Vigil. Nat. Dom. Fernere Auslegung des vorigen Palms Davids. Ps. 31. v. 9. Luc. 1. v. 41. & 44. Jezt wend ich mich zu meinen Zuhörern mit denen Worten des Israelitischen

Feldherrn Josue. Diser / da er sahe / was massen die Israeliter nit könten hinüber setzen über den angeloffnen Fluß Jordan / und folg sam auch in das gelobte Land nit gelangen / ruffte er das Volk zusammen / sprach zu ihnen / ecce arca foederis Domini omnis terrae antecedit vos per Jordanem. Nemmet gen wahr / die Archen des Bunds des Herrn der gangen Erden wird vor euch hergehen durch den Jordan. Als nun das Volk sich reißfertig machte / bäumet sich das Wasser auf / wie ein Berg. Und das Volk sezte mit trockenem Fuß glücklich hindurch. Auservählte / durch die Israeliten verstehe ich die Christenheit / als dermahlen das ausgewählte Volk. Maria ist der Bunds Kasten. Foederis arca. Die Arch des Bunds / wie sie genennet wird in der Laurentianischen Litaney. Christus ist der Josue / so verdolmetschet wird Salvator / ein Erlöser. Das gelobte Land ist der Himmel. Der Weeg ist durch den Jordan dieses zeitlichen Lebens / nach Auslegung Berchorii. Wollen wir dann sicher hindurch kommen: Ecce arca foederis antecedit vos. Sehet / die Arch des Bunds wird vor euch hergehen. Maria gehet euch vor mit gutem Exempel. Sie hat sich anheut das erstemahl aufgemacht dem Sünder zu Trost. Imitantes ergo B. Virginem, piam quae so animam erga proximos nostra ope indigentes, ut decet veros Christiculas, ostendamus. Seynd die schöne Ermahnungs Wort Carthagena. Lasset uns Maria folgen / und dem Nächsten in leiblichen / und geistlichen Trangsaaßen beystehen / wie es wahren Christen geziemet. Ecce arca foederis. Siehe / die Marianische Arch des Bunds gehet vor euch her / zeigt euch den schnur graden Weeg nach dem Himmel; Weil die Undacht zu Maria ein Zeichen ist der ewigen Gnaden Wahl / daß uns Gott zu der himmlischen Glory verordnet / und auserwöhlet. Gebet acht auf diese Archen / wie darauf achtung hat gegeben jener Jud in England / welcher von London nacher Winton reisen wolte / unter Weegs hacken ihn an die Mörder / rauben ihn aus / beraubten ihn nit nur seines Gelds / sonder auch der Kleider / verwunden ihn / und also verwundet / werffen sie ihn in ein altes Baurenhüttlein / so alle Tag zum Einfallen wart / bündten ihm die Hand auf den Rücken / und damit er nit crepire vor Hunger / verlängerten sie ihm das Leben mit Wasser / und Brod / unter der Hoffnung durch seine Genesung / und Erlösung noch eine groffe Gelt Summam zu erzwingen. Drey Tag hielten sie den gefangenen Juden angebunden. In der dritten Nacht / da er vor Miede / und Mattigkeit anfieng zu schlummern / und einzuschlafen / erschine ihm in dem Schlaf

ruffet den Israeliteren / den Christen / der Archen Gottes / Maria nach / so folget man nach diser Arch / wie sie genennet wird in der Laurentianischen Litaney. Christus ist der Josue / so verdolmetschet wird Salvator / ein Erlöser. Das gelobte Land ist der Himmel. Der Weeg ist durch den Jordan dieses zeitlichen Lebens / nach Auslegung Berchorii. Wollen wir dann sicher hindurch kommen: Ecce arca foederis antecedit vos. Sehet / die Arch des Bunds wird vor euch hergehen. Maria gehet euch vor mit gutem Exempel. Sie hat sich anheut das erstemahl aufgemacht dem Sünder zu Trost. Imitantes ergo B. Virginem, piam quae so animam erga proximos nostra ope indigentes, ut decet veros Christiculas, ostendamus. Seynd die schöne Ermahnungs Wort Carthagena. Lasset uns Maria folgen / und dem Nächsten in leiblichen / und geistlichen Trangsaaßen beystehen / wie es wahren Christen geziemet. Ecce arca foederis. Siehe / die Marianische Arch des Bunds gehet vor euch her / zeigt euch den schnur graden Weeg nach dem Himmel; Weil die Undacht zu Maria ein Zeichen ist der ewigen Gnaden Wahl / daß uns Gott zu der himmlischen Glory verordnet / und auserwöhlet. Gebet acht auf diese Archen / wie darauf achtung hat gegeben jener Jud in England / welcher von London nacher Winton reisen wolte / unter Weegs hacken ihn an die Mörder / rauben ihn aus / beraubten ihn nit nur seines Gelds / sonder auch der Kleider / verwunden ihn / und also verwundet / werffen sie ihn in ein altes Baurenhüttlein / so alle Tag zum Einfallen wart / bündten ihm die Hand auf den Rücken / und damit er nit crepire vor Hunger / verlängerten sie ihm das Leben mit Wasser / und Brod / unter der Hoffnung durch seine Genesung / und Erlösung noch eine groffe Gelt Summam zu erzwingen. Drey Tag hielten sie den gefangenen Juden angebunden. In der dritten Nacht / da er vor Miede / und Mattigkeit anfieng zu schlummern / und einzuschlafen / erschine ihm in dem Schlaf

Jeas der wahre Josue. R. P. Clementis Festiv. zweyter Jahr. Gang.

Wb 2

Wird in sei-
nem äufferst
Elend / von
Maria heim-
gesucht / und
der Gefangen-
schaft entledi-
get.

Von Maria
geführt auf
ein hohes Ge-
birg.

Von da aus
ihne gezeigt
die höllische
Peinen / so auf
ihne warthen/
wann er sich
mit bekehret zu
dem Glauben
Christi.

ein Frauen-Bild von unaussprechlicher Schönheit mit Schnee-weißer Kleidung. Dese nahete sich zu dem gefangenen Juden / löset ihm auf Strick / und Band / daß er vor Freud / und Verwunderung darob erwachte / herum sahe / wer doch dieses Weibs-Bild seyn müsse / so den Gefangenen in die Freyheit gesetzt. Und sehet! Er namme wahr in seiner Hütten die übergebenedeytste Himmels-Königin Mariam / so mit ihren himmlischen Glanz die ganze Gegend bestraalet. Dierweil aber der Jud Mariam nicht allein nicht kannte / sonder auch vor diesem selbe verschmähet hat / wie sie dann bey allen Juden verworffen ist / so wendete der Jud seine halb-gebrochne Augen zu der seeligsten Mutter / befragend / wer sie seye? Woher ihm so grosse Mildherzigkeit herflüsse? Wie / warum sie ihn der Banden befreyet / und ihne unverdienter massen aus so augenscheinlicher Fods-Gefahr erlöse? Deme gab die Mutter der Barmherzigkeit zur Antwort: Ich bin Maria / die du mit samt deinem Geschlecht verachtet hast / und halsstarrig laugnest / daß ich gebohren hab den eingebornen Sohn Gottes Christum Jesum / den wahren Messiam. Bin aber vom Himmel herab zu dir kommen / auf daß ich für das Böse / so du mir zugefüg't dir gutes erweise / auch von deinem Irthum zur Erkenntnus der Wahrheit führe / mit Vorstellung der Gefahr / worinn bißhero deine unglückselige Seel geschwebet.

Zu dessen Prob: Egrediamur foras. Komme mit mir / wir wollen hinaus gehen ad montana, auf hohe Gebirg. Indem Maria dis redete / führet sie den Juden auf einen erhöchten Felsen. Von daraus liesse sie ihn hinabsehen in das Thal. Der dann voller Furcht / und Schröcken / Schrecken / und Angst / Angst / und Schauder / Schauder / und Zitter wahrnamme in dem Thal darunten / einen eröffneten feurigen Schwemteich mit Bech / und Schwefel angefület / wo nichts als Pein / und Marter / Rauch und Feur / Gestank / und Unflath / Weinen / und Zähnläpperen einen so traur-vollen Widerhall zuruck gaben / daß der Jud vermeinte vor lauter Schröcken zu verschmachten. Maria aber wendete sich zu ihm und sprach: Sihe mein Jud / diser Kercker / diser Schwemteich / diser Marterplatz wartete auf dich / und deine Nachfolger / wofern ihr nit euren schändden Irthum abschwöret / den Christlichen Glauben annemmet / die Sünden bereuet / euch reiniget mit dem H. Tauff-Wasser / gleichsam wie Naaman im Fluß Jordan. Darauf führte diese himmlische Weegweiserin den Juden noch weiters auf einen noch höheren Felsen / und sprach zu ihm: Jetzt will ich dir weisen / was ihr für ewige Güter durch eure Halsstarrigkeit verlohren habt. Zeigt ihm anbey von ferehen die himmlische Gegend / worvon ein so

edler Geruch sich ausgebreitet / als wären alle wolrühende Specereyen der ganzen Welt versammelt. Da sahe der Jud die Schaar der Auserwählten in ewiger Glorietriumphiren / unter Englischer Hoff-Music / angethan mit hell-glänzenden Kleideren.

Maria redete den Hebräer darauff an:

Sihe! dis ist das Erbtheil derjenigen / welche mein Sohn durch sein Rosen-farbes Blut erlöset hat. Dieses Erbtheil warthet eben auf dich / wofern du an meinen Sohn glauben wirst. Nun aber gehe anrecht hinden freyen Paß / und behalt in der Gedächtnus das Geheimnuß / so ich dir / wiewol unwürdigen hab geoffenbahret / und erachte hinführo / was dir zuthun. Mit diesem hat sich die Erscheinung geendet. Der Jud wolte des Tags nit erwarten / sonder damit er nit etwann auf ein neues widerum in die Händ der Straffen-Kauber verfiel / reiset er bey dunkler Nacht aus seiner Gefängnus-unverhindert hinweg / auf gut Glück / unwissend des Weegs. Allein es kunte nit irgehen derjenige / dem Maria den Weeg wisse / und die Himmels-Königin zum Gleit hatte. Dahero / als der Tag angebrochen / befand er sich bey der Stadt Bacha genait. Dasselbst meldet er sich an bey dem Closter / erzelet dem Vater Prior / und übrigen Mönchen / was sich mit ihm verlossen / begehret darauf den heiligen Tauff / und wird Joannes genennet. Wie solches erzelet Vincentius. Ist mithin durch Krafft des heiligen Tauffs geheiligt worden / wie vor diesem Joannes der Vorlauffer Christi in der Heimsuchung.

Daraus abzunehmen / wie glückselig derjenige Pilger / der Mariam hat zu seiner Weegweiserin. Ja wann Maria bey gestanden einem hartnäckigen Juden / der sie niemahl verehret hat / sonder willmehr verachtet / was sollen nit hoffen die andächtige Pfleg-Kinder Mariä / welche sie an ihren heiligen Fest-Tagen fleißig verehren mit der heiligen Beicht / und Communion? Billich können sie hoffen / daß Maria sie werde mit sich führen in das gelobte Land der ewigen Verheißung / wie die Arch des Bunds denen Israeliteren hat den Weeg gewisen. Dahero folgt nach der allerseeligsten Jungfrau auf den Weeg der Tugend / und steigt auf das Gebirg der Christlichen Vollkommenheit. Gestalten nach Lehr des heiligen Ildephonsi / magis Mariae placet imitator devotus, quam laudator otiosus. Gefallet Mariä weit mehr ein andächtiger Nachfolger / als ein müßiger Lobprecher. Trettet in ihre heilige Fußstapffen / welche sie euch auf der heutigen Reiß hinterlassen hat / damit ihr keuschliebende Jungfrauen eifertig eure Geschäften verrichtet / wann man euch ausschicket / damit ihr in die liebe Einsame eurer Woh-

Werd'n ihm auch gen-
sen die himmlische Güter / die er ewig zugenießen / wann er sich wird tauffen lassen.

Wird auf das Zuprechen Mariä ein Christ und getauffet.

Vincentius
l. 7. c. 11.

Diese Höllische Arch wird führen in den Himmel / welche auf dem Weeg der Tugend ihr nachfolgen.

Dise Nach-
folg wird aber
mal stark ein-
gebunden de-
nen Jung-
frauen / ver-
heeratheten
Weibern /
und Sündern

Wohnung unverweilet könt zurückkehren.
Folgt nach Maria ihr verheerathete Ehe-
frauen / daß ihr in Besuchung der Kranken
heilige Discurs führet von Gott / und dem
Seelen-Heil / nit aber von eitlen ditschen
und datschen. Folgt nach ihr Sünder diser
Marianischen Archen / laffet sie niemahl auß
euren Augen entweichen. O wie schön seynd
deine Tritt O Fürstens- Tochter. In dise
Fußstapffen wollen wir eintreten / so werden
wir nit nur den schnur-geraden Weeg dem
Himmel zugehen / sonder dahin fahren / wie
in einer Chaise / volant. Eja dann
Göttliche Jungfrau! Extende manum tuam,
Strecke aus deine mütterliche Hand / und
führe uns den Weeg der Gebotten Gottes.

Luc. 6. v. 10.

Luc. 9 v. 57.

Sequar te, quocunque ieris. Ich will dir

folgen / wo du immer hingehst. Füh, Maria wird
rest mich auf den Nyrrenberg der Fuß? angerrissen /
Sequar te. Will ich dir folgen. Führest und die Hand
mich auf den Dichel des Beybrauchs aller zu reichen / zu
hand schöner Tugenden / sequar te. Will führen / und
ich dir folgen. Führest mich auf das Ger von allem
birg Juda / auf die hohe Felsen der Christ- selb-
lichen Vollkommenheit / sequar te, Will Ubel zu erlö-
ich nit abweichen. Und wann ich vor Nat- sen.
tigkeit nit mehr gehen könte / so wolt ich mich
von deinem Marianischen Leib- Wagen füh-
ren lassen So führe mich dann mit dir / ren lassen
wie eine Mutter ihr Kind. Und wann uns wie eine Mutter ihr Kind.
der böse Feind / das Fleisch / oder die Welt Und wann uns
führen will in Versuchung / so erlöse der böse Feind / das
uns / O Maria / von allem Fleisch / oder die Welt
Ubel. führen will in Versuchung / so erlöse
uns / O Maria / von allem
Ubel.

A M E N.

Am Fest des heiligen Scapulier.

Innhalt.

Himmliches Chur = Hütlein.

Vorspruch.

Imposuit mitram super caput suum. Judith. c. 10.
vers. 3.

Sie setzte eine Haube auf ihr Haupt. loc. cit.

Abtheilung.

Maria heiliges Scapulier stellet vor das himmlische
Chur = Hütlein.

- I. Wegen des Harmelin
- II. Wegen des rothen Huts.
- III. Wegen des Reichs- Apfels / und darauf
stehenden Kreuzes.

Math. 26.
v. 36.

Sedete, & tegite, sehet euch nider / und
setzet auf. Heisset es in denen Schu-
len. Sedete hic. Sprach der Hey-
land auf dem Delberg zu seinen Jün-
geren. Setzt euch da nider / bis ich hin-

Levit. 8 v. 9.

gehe / und berte. Tegite, seht auf nit eine
Haupt- Zierd / wie die König aus Persien /
oder hohe Priester des alten Testaments.
Cidari quoque texit caput. Moyses setzte dem
Aaron auf sein Haupt den Hut. Setzt auf
nit

Man soll auf-
setzen nit die
Haupt- Zierd
des Aaron.
B b 3 nit